

From 1914 till Ukraine

11. März – 23. Juli 2023

- **Vor dem Hintergrund des völkerrechtswidrigen russischen Einmarsches in die Ukraine am 24. Februar 2022 beschäftigt sich die Ausstellung mit europäischen Werten, dem Schicksal und der Zukunft Europas.**
- **Die Präsentation findet in einem der Otto Dix gewidmeten Sammlungsräume des Kunstmuseums Stuttgart statt.**
- **Kuratiert wurde die Ausstellung von Anne Vieth und dem Duo Kateryna Semenyuk und Oksana Dovgoplova von der ukrainischen Erinnerungsplattform Past / Future / Art, die seit 2019 künstlerische Forschungs- und Gedenkprojekte realisiert, um eine breite Öffentlichkeit an der Aufarbeitung der Vergangenheit des Landes teilhaben zu lassen.**
- **Unterstützung erhielt das Projekt durch das CrossCulture Programm des ifa – Institut für Auslandsbeziehungen und durch die Rave Stiftung.**

»From 1914 till Ukraine« stellt Arbeiten zehn zeitgenössischer ukrainischer Künstler:innen, die sich mit dem anhaltenden russisch-ukrainischen Krieg auseinandersetzen, Werken des Malers Otto Dix einander gegenüber. Während Dix seine Erfahrungen an der Front im Ersten Weltkrieg und als Kriegsgefangener im Zweiten Weltkrieg verarbeitet, reagieren die ukrainischen Künstler:innen auf die verschärfte Situation, die seit 2014 in ihrem Heimatland vorherrscht. In dieser Gegenüberstellung gerät ein Jahrhundert europäischer Kriegserfahrungen in den Blick.

Auf das »lange 19. Jahrhundert«, wie der britische Historiker Eric Hobsbawm die Zeit von der Französischen Revolution bis 1914 nannte, folgte das »kurze 20. Jahrhundert«, das nach Hobsbawm 1991 mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion – des letzten Imperiums – endete. Die gegenwärtige Situation zeigt jedoch, dass Russland weiterhin imperiale Machtansprüche erhebt und diese durch die Eroberung von Ländern, die früher innerhalb der Grenzen der UdSSR lagen, sogar noch verstärken möchte. Das 20. Jahrhundert ist noch nicht abgeschlossen – wann wird es enden?

Aus den Schützengräben des Ersten Weltkriegs blickte der Maler **Otto Dix** (1891–1969) in die Augen eines gesichts- und namenlosen Schreckens – und hielt ihn in seinen Werken fest. Mit der Darstellung der ihn umgebenden Krater, Schützengräben und Ruinen hoffte Dix, den Gräueltaten eine Gestalt zu geben und sie zugleich hinter sich zu lassen.

Ein Jahrhundert ist vergangen und **Katya Buchatska** (*1987, Kiew) steht am Rande eines Kraters im zerstörten Dorf Moshchun in der Region Kiew. Sie fragt sich, wie zukünftige Gedenkstätten für den russisch-ukrainischen Krieg einmal aussehen könnten. Das Video *This World is Recording* (2023) zeigt ihre künstlerische Annäherung an Möglichkeiten des Erinnerns mithilfe von Landschafts- und Naturaufnahmen.

Die kollektive Klangarbeit *Live* (2022) basiert auf Tonaufnahmen, die **Ivan Skoryna** (*1995, Kiew), **Kseniia Shcherbakova** (*1999, Kiew), **Viktor Konstantinov** (*1997, Odessa), **Kseniia Yanus** (*1997, Donezk) und **Maksym Ivanov** (*2001, Krywyj Rih) an einem einzigen Tag in verschiedenen Teilen der Ukraine gemacht haben. Die Klanglandschaften der Städte Dnipro, Odessa, Uschhorod, Lwiw und Kiew vermitteln das Gefühl eines fortwährenden Lebens im Krieg – vom Ausheben eines Schützengrabens bis hin zur Stille der Ausgangssperre.

Andrii Sahaidakovskyi (*1957, Lwiw) zeigt keine Kriegsszenen im eigentlichen Sinne, er reflektiert vielmehr über das Leben im Kriegsfall, der seit dem Beginn der militärischen Aggression Russlands gegen die Ukraine im Jahr 2014 stets drohte. Wie sieht die ukrainische Landschaft in Zeiten des Krieges aus? *False Sky* entstand 2017 in der für den Künstler typischen Technik – Öl auf Teppich mit hinzugefügtem Text; der dunkle und löchrige Himmel ist bereits von einem Gefühl der Bedrohung erfüllt, das mittlerweile alle Ukrainer:innen kennen.

Seit Februar 2022 konzentriert sich **Denys Salivanov** (*1984, Kiew), der sonst in verschiedenen Medien arbeitet, auf die Ölmalerei. Seine Werke *Immune* und *Safe Place* (beide 2022) sind Darstellungen realer Kriegssituationen, die er um kurze Texte ergänzt. Das Zusammenspiel aus Text und Bild verbindet konkrete mit metaphorischen Bedeutungsebenen.

Die Installation *Mickey Mouse's Steppe. Archives* (2023) von **Andrii Rachynskyi** (*1990, Charkiw) und **Daniil Revkovskyi** (*1993, Charkiw) hat historische Fotografien von Panzern aus dem Zweiten Weltkrieg zur Grundlage und nähert sich darin der europäischen Geschichte an. Der spielerische Titel geht auf einen Spitznamen zurück, den deutsche Militärs den sowjetischen Panzern im Zweiten Weltkrieg gaben: Für sie sahen die geöffneten Luken der Panzer aus wie die Ohren der berühmten Disney-Figur. Das Projekt zeigt zudem Archivfotos, die nach dem ersten Weltkrieg entstanden sind und darauf verweisen, dass sich die weltweit höchste Dichte an zerstörten Panzern auf dem Gebiet der Ukraine (innerhalb ihrer Grenzen von 1991) nachweisen lässt.

Kontakt

Constantin Neumeister

Pressesprecher

T +49 (0)711 2016 196 21

constantin.neumeister@kunstmuseum-stuttgart.de